

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DAK 20. Jahrhundert

DAKB 1900 - 1933

Erster Weltkrieg

Kriegsliteratur

1914 - 1939

BIBLIOGRAPHIE

**09-1/2 *Die Autoren und Bücher der deutschsprachigen Literatur zum Ersten Weltkrieg 1914 - 1939* : ein bio-bibliographisches Handbuch / Thomas F. Schneider ... - Göttingen : V&R Unipress ; Osnabrück : Universitätsverlag Osnabrück, 2008. - 850 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Schriften des Erich-Maria-Remarque-Archivs ; 23). - ISBN 978-3-89971-502-6 : EUR 98.00
[9816]**

Der Anfang des Sachtitels erinnert einen sofort an Paul Raabes große Bio-bibliographie *Die Autoren und Bücher des literarischen Expressionismus*.¹ Erst aus der Einleitung erfährt man, daß die fünf Verfasser - der zuerst genannte ist Leiter des Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrums - ihrem „bio-bibliographischen Handbuch“ einen ganz weiten Literaturbegriff zugrunde legen, was der Grund dafür ist, den Band nicht in der Rubrik *Deutsche Literatur* von *IFB* zu besprechen, sondern zusammen mit zwei anderen Titeln zum Ersten Weltkrieg in der Rubrik für die Geschichte des 20. Jahrhunderts: „Der [sic!] relevante Textkorpus² der ‚Kriegsliteratur‘ zum ersten Weltkrieg - jener Texte, die sich thematisch primär mit der Kriegserfahrung des Individuums oder Gruppen von Individuen an der Front, in der Etappe oder in der ‚Heimat‘ beschäftigen - umfaßt sowohl Romane, Dramen und Lyrik, als auch ‚Erlebnisberichte‘, Memoiren, Anthologien, Feldpostbriefsammlungen, Text-/Bildbände, ‚authentische‘ Tagebücher, Regimentsgeschichten, Feldzugsberichte etc. ... Erstmals wurden dabei auch solche Textgruppen berücksichtigt, die bislang in der wissenschaftlichen Literatur nicht oder kaum ins Blickfeld gerückt wurden: so zum Beispiel die große

¹ *Die Autoren und Bücher des literarischen Expressionismus* : ein bibliographisches Handbuch / Paul Raabe. In Zusammenarbeit mit Ingrid Hannich-Bode. - 2., verb. und um Erg. und Nachtr. 1985 - 1990 erw. Aufl. - Stuttgart : Metzler, 1992. - XIV, 1049 S. ; 25 cm. - ISBN 3-476-00756-1 : DM 348.00 [1336]. - Rez.: *ABUN* in *ZfBB* 39 (1992),6, S. 537 - 538.

² So auch auf derselben Seite „diesen Textkorpus“.

Gruppe der Regimentsgeschichten oder auch der während des Krieges außerordentlich erfolgreichen Publikationsreihen“ (S. 8). Der Anteil dieser nicht-fiktionalen Titel ist sehr hoch, wie man sowohl an den Eintragungen unter den Reihentiteln als auch an denen des Sachregisters ablesen kann. Anlaß für diese Materialsammlung - wenn man die Einleitung richtig versteht - scheint allerdings die sicher zutreffende Feststellung gewesen zu sein, daß „die literaturwissenschaftliche Forschung ... sich seit den 70er Jahren eines immer gleichen Textkanons zumeist kriegskritischer Texte bedient, um aus der mehr oder weniger eingehenden Analyse dieser ca. 20 - 30 Texte auf die ‚Kriegsliteratur‘ der Weimarer Republik insgesamt zu schließen“ (S. 7). Auch die Verteilung der Publikationen auf die Jahre von 1914 - 1939, die in einer Tabelle auf S. 9 dargestellt ist, weist zwar in einzelnen Jahren (etwa 1915 und 1938) deutliche Spitzen auf, widerspricht aber den bisher von den Literaturwissenschaftlern behaupteten Schwerpunkten.

Der Hauptteil, als *Lexikon* bezeichnet, hat 6756 durchnummerierte Eintragungen. Auf dem hinteren Einband heißt es: „mehr als 6.500 Titel von ca. 1.000 Autoren, die in über 200 Kurzbiographien vorgestellt werden.“ Wie sich die Differenz zwischen der Zahl der Eintragungen und der zweiten Zahl erklärt, ist dem Rezensenten nicht klar. Der Hauptteil enthält in zwei Alphabeten folgende Kategorien: 1. Verfasserlose Schriften sind vor dem eigentlichen Alphabet unter *Anonym* zusammengefaßt; 2. Verfasserschriften folgen im Namenalphabet,³ auch die nicht ganz wenigen, in denen sich der Verfasser nur mit Dienstrang und Familienname bezeichnet (*Oberlt. v. Krosigk*); innerhalb ordnen die Titel chronologisch, „Neuaufgaben und -ausgaben eines Titels wurden bei Varianz des Titels, Umfangs, Verlagsortes oder Publikationsjahres aufgenommen (S. 13), und zwar ohne eigene Nummer im Anschluß an die Erstauflage; 3. Titel von (meist gezählten) Schriftenreihen erscheinen unter dem Sachtitel, wobei der bestimmte Artikel am Anfang mitordnet und Umlaute wie der Grundbuchstabe ordnen (beides gilt auch für die Punkte 1 und 2 sowie für die Register); warum die Verfasser hier von dem in deutschen Bibliothekskatalogen praktizierten Standard abweichen, ist unerfindlich; zumindest hätten sie in der Einleitung deutlich darauf hinweisen müssen. Außer durch das bereits Gesagte wird die Feststellung der Titelzahl dadurch weiter erschwert, daß die unter den Schriftenreihen numerisch nach ihrer Zählung, teils auch mit fingierter Zählung (Nr. 2981) aufgeführten Stücke nur teilweise noch einmal unter ihrem Verfasser⁴ bzw. unter dem Sachtitel (dann im Abschnitt *Anonym*) aufgeführt werden, nämlich dann nicht, wenn „Titel einer Schriftenreihe (nicht) den Aufnahmekriterien entsprechen“ (S. 14). Die Titelaufnahmen nennen alle wichtigen Angaben, also

³ Die Namen erscheinen in Kapitälchen, in denen natürlich ein „ß“ keinen Platz hat. Die Setzer früher wußten das, die heute am PC Werkelnden wissen es nicht: GRIEßENBAUER, LUDWIG.

⁴ Nr. 1651 *Erinnerungsblätter deutscher Regimenter*, Bd. 292 hat zwei Verfasser: „Wellmann, Oberstlt. Paris“; es gibt aber nur einen Einzelnachweis (Nr. 4508) unter „Paris“ ohne Vornamen. Im Register kommen beide Namen ohne Vorname vor (Wellmann heißt übrigens Richard, was man leicht hätte im OPAC der Deutschen Nationalbibliothek ermitteln können).

auch Verlag, Umfang (aber ohne Illustrationsangabe) und Schriftenreihe; Bei einigen wichtigen Anthologien wird zusätzlich der Inhalt aufgeführt. In den Text sind übrigens verkleinerte Schwarzweißabbildungen von Buchumschlägen eingefügt.

Nach welchen Kriterien den Verfassernamen knappe biographische Informationen beigelegt wurden, ist nicht erkenntlich; man könnte leicht auf den Gedanken kommen, daß es insbesondere solche sind, für die wegen ihrer Bekanntheit (Stefan George, Paul v. Hindenburg, Ernst Jünger) derartige Informationen leicht zur Hand sind.⁵ Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß für einen Großteil der memoirenschreibenden Militärs keine biographischen Informationen zu ermitteln waren oder in Anbetracht des damit verbundenen Aufwandes im Verhältnis zur Bedeutung der Personen auch nicht notwendig sind, so ist der Anteil der Eintragungen mit Kurzbiographie mit rd. einem Fünftel denn doch etwas zu schmal, als daß man das ganze Werk als bio-bibliographisches Handbuch bezeichnen könnte.⁶

Der Registerteil enthält: 1. *Titelregister* (ohne die Titel in den Schriftenreihen; S. 717 - 793); 2. *Sachregister* (ohne die Titel in den Schriftenreihen und in den Inhaltsverzeichnissen; S. 794 - 807); berücksichtigt sind: Orte und Länder, Namen von behandelten Personen, Schiffen und Regimentern (letztere machen die Masse aus), Kriegsschauplätze, Kriegsorten (*Luftkrieg*), Waffen (*U-Boote*), und relativ wenige sonstige Sachbegriffe (*Novemberrevolution*, *Kriegsgefangenschaft*; eine Eintragung unter „Juden“ fehlt leider) mit z.T. so zahlreichen Nummern, daß sich eine weitere Untergliederung angeboten hätte (z.B. *Seekrieg/Marine* mit rd. 250 Nummern); 3. *Autorenregister* (S. 808 - 850), auch für die Schriftenreihen, von denen jedoch die acht umfangreichsten wiederum ausgenommen sind. Natürlich wäre es auch nützlich gewesen, dem Band ein Auswahlverzeichnis der einschlägigen Sekundärliteratur beizugeben.⁷

Vom „Ausschluss von wissenschaftlichen Abhandlungen, Pamphleten etc, generell solchen Texten, die keine das Kriegsgeschehen resp. Kriegserlebnis beschreibende Passagen beinhalten“ sowie von „unselbständigen Veröffentlichungen“ (S. 13) abgesehen, streben die Verfasser nach Vollständigkeit. Hier hätte man sich durchaus genauere Informationen gewünscht und sei es, um Lücken damit erklären zu können, daß die Titel nicht unter die Aufnahmekriterien fallen. „Wissenschaftliche Abhandlungen“, leuchtet ein,

⁵ Das **Deutsche Literatur-Lexikon** wäre eine Fundgrube, auch für drittrangige Autoren. Nur ein willkürlich herausgegriffenes Beispiel: *Rudolf Greinz*. Man müßte sich also nur etwa mehr Mühe geben.

⁶ Obwohl das erwähnte Werk von Raabe zu allen 347 Autoren biographische Informationen bietet, bezeichnet es sich bescheiden als „bibliographisches Handbuch“.

⁷ Z.B.: **Kriegsliteratur** / Bernd Hüppauf. // In: Enzyklopädie Erster Weltkrieg / hrsg. von Gerhard Hirschfeld ; Gerd Krumeich ; Irina Renz. In Verbindung mit Markus Pöhlmann. - Aktualisierte und erw. Studienausg. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2009 [ersch. 2008]. - 1058 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (UTB ; 8396 : Geschichte). - ISBN 978-3-506-76578-9 (Schöningh) - ISBN 978-3-8252-8396-4 (UTB) : EUR 49.90 [#0157]. - Hier S. 177 - 191. - Die 1. Aufl. der Enzyklopädie erschien bereits 2003.

aber was ist z.B. mit der Quellensammlung **Die deutschen amtlichen Dokumente über den Ursprung des Weltkriegs 1914** (Nr. 1383)? Keiner der beiden Verfasser der einzelnen Bände bekommt im Hauptteil eine weitere Eintragung (und im Verfasserregister nur der erste, nicht der von Bd. 6), d.h. doch wohl, daß alle Titel nicht „den Aufnahmekriterien entsprechen“. Dann hätte man diese Reihe ganz weglassen können, zumal sonstige „wissenschaftliche“ Reihen mit Publikationen von Akten und Dokumenten auch nicht aufgenommen wurden. Am verwunderlichsten ist freilich der Ausschluß von „Pamphleten“, wobei unklar bleibt, was die Verfasser damit wirklich meinen: „Streit- und Schmähchrift“ (**Duden, Deutsches Universalwörterbuch**) kann ja nicht gemeint sein; im Hinterkopf hat wohl engl. *pamphlet* mitgespielt, aber Flug- und Kleinschriften können nicht gemeint sein, denn die sind zahlreich verzeichnet, so daß man wohl annehmen muß, daß Flugblätter gemeint sind, deren Ausschluß ebenso sinnvoll ist, wie der von unselbständigen Veröffentlichungen. Dagegen werden die fortlaufenden Publikationen, in denen üblicherweise „unselbständige Veröffentlichungen“ erscheinen, also Zeitschriften, Zeitungen⁸ und Jahrbücher gar nicht erst erwähnt und sind auch nicht verzeichnet, obwohl sie doch ausführlich über das Kriegsgeschehen berichten. Zumindest die Titel ausgewählter, in dieser Hinsicht besonders relevanter Titel hätte man eigentlich erwarten können.⁹ Als Quellen für ihr bio-bibliographisches Handbuch nennen die Verfasser eine Bibliographie, eine Dissertation sowie Bibliothekskataloge, was zugleich darauf schließen läßt, daß die Bibliographie kaum zur Gänze auf Grund von Autopsie erstellt worden sein dürfte; läge nämlich durchwegs Autopsie vor, dann hätten die Verfasser das sicherlich in der Einleitung deutlich herausgestellt, ist dies doch immer noch ein wesentlicher Gradmesser für die Beurteilung der Qualität einer Bibliographie, doch gibt die Einleitung leider keine Auskunft zu dieser für jede Bibliographie ganz zentralen Frage: „Grundlage der bibliographischen Berichterstattung sind die vorliegenden

⁸ Wenigstens ein Hinweis auf den Typ Front- und Schützengrabenzeitungen hätte sich angeboten, gemäß dem Motto „der Soldat meldet sich zu Wort“. - Vgl. jüngst: **Erlebnisberichte und Propaganda** : die Frontzeitungen des Ersten Weltkriegs / Julien Collonges ; Carine Picaud. // In: 1914 - 1918, In Papiergewittern ; die Kriegssammlungen der Bibliotheken ; [dieser Katalog ist der Begleitband zur Ausstellung "Orages de Papier / In Papiergewittern", die zunächst in der Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg und anschließend in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart sowie im Hôtel des Invalides in Paris gezeigt wird] / [Wiss. Konzept und Gesamtleitung: Christophe Didier (BNU) in Zusammenarbeit mit Gerhard Hirschfeld (BfZ/WLB) ... Katalogtexte: Christian Baechler ...]. - Paris : Somogy ; Strasbourg : Bibliothèque Nationale Universitaire, 2008. - 255 S. : zahlr. Ill. ; 29 cm. - Einheitssacht.: Orages de papier. - ISBN 978-2-7572-0225-8 (Somogy) - ISBN 2-85923-036-X (BNU) : EUR 35.00 [#0270]. - Hier S. 104 - 108 (allgemein) und S. 121 - 132 (Deutsche Frontzeitungen). - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz287676277rez.htm>

⁹ Nur ein Beispiel: **Kriegsbuch für die Jugend und das Volk** : enthaltend die Chronik des Weltkrieges vom ... bis ... nebst Erzählungen, Schlachtenschilderungen und Beschreibungen der Kriegsmittel. - 1 (1915) - 7 (1916).

Bibliographien in *Hinrichs Halbjahreskalender*¹⁰ und in der Dissertation von Vollmer¹¹, die OPACs deutscher und internationaler Bibliotheken¹² sowie die Sammlung des Erich Maria Remarque-Friedenszentrums/Universität Osnabrück“ (S. 13). Ein „Hinrichs Halbjahreskalender“ existiert nicht; gemeint ist **Hinrichs' Halbjahrs-Katalog**, aus dessen Register sachlich geordnete Teilausdrucke u.d.T. **Die Deutsche Kriegsliteratur** publiziert wurden.¹³ Was die genannte Dissertation betrifft, so bietet sie im Verhältnis zum vorliegenden bio-bibliographischen Handbuch relativ wenige Namen.¹⁴ Und was die Ressourcen des erst 1996 eröffneten Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrums¹⁵ angeht, so dürften dort kaum umfangreiche Bestände aus der Zeit des Ersten Weltkriegs zu erwarten sein. Insofern ist der Rekurs auf „die OPACs deutscher und internationaler Bibliotheken“ sicherlich unerlässlich, auch wenn man meinen könnte, daß die Verfasser eher zur großen Fraktion jener gehören, für die nur das existiert, was über das Internet zu finden ist, während Gedrucktes, selbst wenn es unverzichtbare Informationen enthält, vernachlässigenswert erscheint.¹⁶

¹⁰ „Die deutsche Kriegsliteratur von Kriegsbeginn bis Ende 1915. Leipzig: J.G. Hinrich'sche Buchhandlung, 1916.“

¹¹ „Jörg Friedrich Vollmer. *Imaginäre Schlachtfelder. Kriegsliteratur in der Weimarer Republik. Eine literaturgeschichtliche Unersuchung* <http://darwin.inf.fu-berlin.de/2003/232/>.“ - Diese URL war am 30.1.2010 nicht aufrufbar. Man findet die Dissertation **Imaginäre Schlachtfelder** : Kriegsliteratur in der Weimarer Republik ; eine literatursoziologische Untersuchung / vorgelegt von Jörg Vollmer. - 2003. - 448 S. ; 30 cm. - Berlin, Freie Univ., Diss., 2003 (Nicht für den Austausch) jetzt unter http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000001060 [2010-01-30].

¹² Gemeint sind sicherlich nicht „internationale Bibliotheken“, sondern Bibliotheken außerhalb Deutschlands.

¹³ Es handelt sich um die mit einem Gesamtregister versehene kumulierte Ausgabe **Die Deutsche Kriegsliteratur von Kriegsbeginn bis Ende 1995**. - Leipzig : Hinrichs, 1916. - 124 S., die zuvor in fünf einzelnen Lieferungen erschienen war: **Die Deutsche Kriegsliteratur** : Teildruck aus dem Register zu Hinrichs' Halbjahrs-Katalog der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften, Landkarten. - Leipzig : Hinrichs. - [1]. 1914 (1915) - 5. 1915 (1916).

¹⁴ „Für diese Studie wurden 168 Texte von 136 Autoren überprüft, die in der Zeit zwischen 1915 und 1938 erschienen sind. Zu einem Großteil der Autoren ließen sich soziobiographische Daten ermitteln; biographische Handbücher wurden hierfür ebenso zu Rate gezogen wie Einzelstudien. Auf diese Weise konnten Informationen zu den Lebensläufen für 110 Autoren festgestellt werden; dies entspricht 81% der Grundgesamtheit von 136 Personen.“ (S. 62). - Stichproben legen nahe, daß die hier mit biographischen Angaben vertretenen Autoren auch diejenigen sind, die in unserem „bio-bibliographischen Handbuch“ mit solchen ausgezeichnet sind.

¹⁵ <http://www.remarque.uos.de/> [2009-01-30].

¹⁶ Das zeigt auch der Rekurs allein auf den genannten Auszug aus **Hinrichs' Halbjahrs-Katalog** und die Nichtbeachtung des - da vollständiger und die ganze Berichtszeit des bio-bibliographischen Handbuchs abdeckend - viel besser geeigneten feingegliederten *Stich- und Schlagwortregisters* der Mehrjahresbände des **Deutschen Bücherverzeichnisses** für die Perioden 1911/14 - 1936/40. Allein

Allerdings ist zu befürchten, daß die Verfasser den Begriff „OPAC“ möglicherweise zu eng ausgelegt, und sich vermutlich auf die über den **KVK** angebotenen Kataloge beschränkt haben, ohne sich darüber Gedanken zu machen, daß viele große Bibliotheken keineswegs alle ihre älteren Bestände bereits in OPACs überführt haben. Es ist auch fraglich, ob die Verfasser daran gedacht haben, in den Imagekatalogen zu recherchieren, die viele Bibliotheken für ihre noch nicht digitalisierten Altbestände anbieten (zugegebenermaßen ist das mühsam). So müßte den Verfassern eigentlich die Weltkriegsbücherei ein Begriff sein, die 1915 als private Sammlung von dem schwäbischen Industriellen Richard Franck gegründet wurde und die heute als Bibliothek für Zeitgeschichte (BfZ) Teil der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart ist. Sie verfügt über einzigartige Bestände zum Ersten Weltkrieg, die weitestgehend bisher nicht im OPAC der Württembergischen Landesbibliothek (und damit auch weder im **SWB** noch im **KVK**) nachgewiesen sind. Gleichwohl sind die Altbestände in einem Imagekatalog im Internet verfügbar.¹⁷ Eine Recherche allein unter dem Begriff „Kriegs...“ (als Ordnungswort nach Preußischen Instruktionen) hätte weitere Titel erbracht, die den Bearbeitern entgangen sind, von einer Recherche unter einschlägigen Verfassernamen bzw. einer solchen im Sachkatalog¹⁸ ganz zu schweigen. Der Rezensent entspricht deshalb nur in eingeschränktem Maße der Bitte der Bearbeiter, „etwaige Ergänzungen ... den Verfassern zur Kenntnis zu bringen“ (S. 14), zumal er schon mit dieser Rezension allgemein „Korrekturen und Verbesserungen“ anregt.

Zumindest seien einige Ordnungswörter unter „Kriegs...“ aufgeführt, die in den Registern entweder ganz fehlen, oder zu denen die BfZ mehr zu bieten hat, darunter auch Titel von Schriftenreihen; der Rezensent hat nur stichprobenhaft geprüft, ob sich der Inhalt der Mehrzahl der sich hinter diesen Ordnungswörtern verbergenden Titeln bei strikter Anwendung der Auswahlkriterien „primär mit der Kriegserfahrung des Individuums oder Gruppen von Individuen an der Front, in der Etappe oder in der ‚Heimat‘“ beschäftigt.¹⁹

Deutschen Bücherverzeichnisses für die Perioden 1911/14 - 1936/40. Allein der Band 1915/20 weist einschlägige oder zumindest auf ihre Einschlägigkeit hin zu prüfende Titel in der Rubrik *XVII. Der Krieg und das geistige Leben, 6. Krieg und schöne Literatur* (mit 8 Unterpunkten) auf 28 zweispaltig bedruckten, in kleiner Type gesetzten Seiten nach. Man hätte auch noch *7. Krieg, Jugend und Schule, i) Jugendschriften und Bilderbücher* mit weiteren drei Seiten hinzunehmen können.

¹⁷ http://www.wlb-stuttgart.de/digikat/imagekataloge_frameset.php - Einstieg unter *Bfz-AK*.

¹⁸ Dieser steht allerdings nur in einer schwer zu benutzenden Mikrofiche-Ausgabe zur Verfügung.

¹⁹ *Kriegserlebnisse, Kriegslieder / Kriegsliederbuch* (sie begegnen zwar im Titelregister, doch gibt es wesentlich mehr davon, dazu solche mit und ohne Noten), *Kriegsnovellen, Kriegspoese(n)*. - Die zahlreichen *Kriegskalender* sind ganz überwiegend nicht einschlägig, da sie i.a. nur eine Chronik der kriegerischen Ereignisse des Jahres enthalten, doch gibt es auch Fälle mit einem umfangreichen literarischen Teil: **Der deutsche Kriegskalender für das Jahr 1916**. - Oldenburg : Stalling, 1916 (enthält in Teil 2 *Kriegsdichtungen* und *Kriegshumor daheim und im Felde*).

Auch bei vielen Einzeltiteln ist - gleichfalls an Stichproben geprüft²⁰ - zu vermuten, daß es sich um einschlägige handelt.²¹

²⁰ Das ist durchaus nicht immer einfach, da bei manchen *Kriegsnovellen* der Bezug zum Ersten Weltkrieg keineswegs eindeutig aus dem Text hervorgeht. - Ein Beispiel: **Sturmvögel** : Kriegsnovellen / von Carl Busse. - Leipzig, 1917. - Der Verfasser ist mit mehreren anderen Titeln vertreten.

²¹ **Kriegsanekdoten und -erlebnisse** (1915)

Kleine Kriegsbibliothek [Schriftenreihe]. - Darin Nr. 3: **Kriegsbilder aus dem Osten!** / Rudolf von Koschützki [um 1920]

F. Hirts Kriegsbilder : 100 typische Aufnahmen und erl. Zeichnungen aus dem Kriegsleben der Land-, See- und Luftstreitkräfte (1914)

Kriegstagebuch der 4. Armee (1917)

Jung-Deutschland Kriegsbuch [o.J.]

Kriegsbüchlein für das deutsche Haus (1914)

Neue Kriegsdichtungen 1914 (1914)

Kriegserinnerungen gewidmet dem Andenken der im Weltkrieg 1914-18 gefallenen Mitglieder des ... Schütz'schen Familienverbandes [o.J.]

Kriegs-Erinnerungen eines Korpsstabs-Apothekers [o.J.]

Kriegserinnerungen des Kreis-Krieger-Verbandes Bochum-Land (1913)

Kriegsfahrt : Wandervogel-Feldbriefe (1915)

Mein Kriegsfreiwilliger : Briefe und Tagebuchblätter eines in Russland gefallenen deutschen Studenten (1915)

Die deutschen Kriegsgäste der Schweiz (1917). - Eine Photodokumentation mit Einleitung.

Kriegsgedanken und Erlebnisse deutscher Soldaten (1917)

Göttinger Kriegsgedenkbuch 1914 - 1918 (1935 bei Vandenhoeck & Ruprecht!)

Kriegsgedichte und Lieder aus der bergischen Heimat (1915)

Russische Kriegsgefangene über ihre Eindrücke in Deutschland (1917)

Kriegsgefangenschaft in Frankreich (1915)

Meine Kriegsgefangenschaft : Erlebnisse eine Mannheimerin in Frankreich (1915)

Der Deutschen Kriegsgesang : 1911, 1915, 1916 ; deutscher Kriegsliederschatz aus großer Zeit ... ; enthaltend: die Seeschlacht im Skagerak ... (1916)

Kriegsgesangbüchlein : Lieder, Gebete, Sprüche (o.J.)

Kriegs-Hagadah : zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914 - 1915 (1915)

Ostpreussische Kriegshefte. - 1 (1915) - 5 (1917)

Deutscher Kriegshumor : wahrhaftige Anekdoten aus dem Weltkrieg 1914 (1914)

Aus dem Kriegsland Österreich-Ungarns. - 1 (1917) - 2 (1918)

Kriegslesestücke : Erlebnisse und Darstellungen aus den ersten acht Monaten des Weltkrieges (1915) (2. Aufl. als **F. Hirt's Kriegslesestücke**)

Kriegspoesie und Soldatenwitz (1914)

Kriegsvorträge gehalten im Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (o.J.)

Vor dem dritten Kriegswinter (1916)

Kriegszeit : Verse von einem aus Bangkok in Siam (1916). - Nicht einschlägig, da ohne Erlebnischarakter.

O.P.G. : Bilder aus dem Offiziers-Kriegsgefangenen-Lager Uzès (Gard) ; 1918 - 1920 / Ernst Ay (1921)

Aber selbst die OPACs sind von den Verfassern wohl nicht gründlich ausgewertet zu sein, und hier ist an erster Stelle der Deutschen Nationalbibliothek zu nennen. Eine Recherche unter *Kriegsnovellen* [und nicht] *Liliencron,?* [und] *1914-1939* ergibt 65 Treffer. Selbst wenn man einige spätere Auflagen abzieht und Titel ausscheidet, die bei genauerem Hinsehen nicht einschlägig sind,²² bleiben mehrere Dutzend Titel übrig, von denen mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß sie in das bio-bibliographische Handbuch gehört hätten, hier aber fehlen. Bei einer Recherche über den **KVK** in den OPACs deutscher und österreichischer Bibliotheken unter Ausschluß dessen der DNB findet man übrigens weitere Titel.²³

Ob die Absicht, mit diesem bio-bibliographischen Handbuch „der Literatur wie auch der Geschichtswissenschaft eine Grundlage für weiterführende Forschungen zu bieten“ (S. 8) von diesen angenommen wird, wird sich weisen müssen. Jedenfalls sollte jemand - bevor er „weiterführende Forschungen“ anstellt - zusehen, zusätzliche Titel aus dem Bereich der Kriegsliteratur i.e.S. zu ermitteln, die den Verfassern entgangen sind und selbstverständlich auch die unselbständig erschienenen Publikationen heranziehen, die nicht Gegenstand dieser auf „Bücher“ beschränkten Bibliographie sind. Bei der Masse des weitgehend gleichförmigen Materials wie Regimentsgeschichten und Feldzugsberichten müßte es sowieso ausreichen, eine Auswahl vorzunehmen. Daß die Osnabrücker Verfasser eine zweite, vermehrte Fassung ihres bio-bibliographischen Handbuchs herausbringen, dürfte der Markt kaum hergeben. Und ob es wirklich dieses nicht unbeträchtlichen bi-

Im Siegessturm von Lüttich an die Marne : Erlebnisse eines Mitkämpfers aus den ersten Wochen des Weltkrieges / von Hermann Lohrisch . - Leipzig : Quelle & Meyer, 1917. - VII, 186 S., e. Briefanh. aus d. Kriege 1870/71 : Mit 6 Kt. Skizzen ; 8°.

²¹ Das kann man aus der Tabelle auf S. 10 - 12 ablesen, die die Rangfolge der 65 Titel mit einer Auflage von über 100.000 zusammenstellt, von denen lediglich sieben durch Kursivierung als kriegskritisch markiert sind, darunter auch zwei Titel von Remarque. Sein bekanntester Titel, ***Im Westen nichts Neues*** (1928), mit einer Auflage von 1.200.000 steht allerdings nur an zweiter Stelle: die erste nimmt mit 1.226.000 ***Der rote Kampfflieger*** (1917) von Manfred von Richthofen ein.

²² Inzwischen hat die DNB auch zunehmend Titelaufnahmen älterer Bücher mit PDF-Dateien von Inhaltsverzeichnissen angereichert, woraus man erkennt, daß ein Titel wie ***General Tod*** : *Kriegsnovellen* / ausgewählt u. hrsg. von Joachim Delbrück. Mit Bildbeig. von Anton Hoffmann. - 4. Aufl. - München : G. Müller, 1915. - 416 S. : 10 Ill. ; 8° nicht einschlägig ist, da der Inhalt wohl ausschließlich ältere Kriegereignisse behandelt: <http://d-nb.info/361393091/04> [2010-01-01]. - Diese Titelanreicherung existierte allerdings noch nicht, als die Verfasser ihre Recherchen anstellten, aber sie hätten im Zweifelsfall eben eine Autopsie vornehmen müssen.

²³ Noch ein konkretes Beispiel. Im Reclam-Verlag erschienen innerhalb der ***Universal-Bibliothek*** zwischen 1914 und 1919 neun Bände mit dem Titel ***Kriegsnovellen***. Unser bio-bibliographisches Handbuch kennt nur zwei davon: Nr. 195 ohne Band- und Umfangsangabe mit Erscheinungsjahr 1915; lt. der Zählung „(RUB 5735)“ müßte es sich um Bd. 1 [1914] handeln. Nr. 196 nennt Bd. 9 (1918). Die restlichen sieben fehlen.

bliographischen Kraftakts bedurfte, um nachzuweisen, daß es mehr als die „ca. 20 - 30 Texte“ Kriegsliteratur gibt und daß die Mehrzahl der Texte eben keineswegs antimilitaristisch und kriegskritisch sondern vielmehr kriegsbe-
fürwortend²⁴ ist, kann man sich gleichfalls fragen.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und
Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

²⁴ Das kann man aus der Tabelle auf S. 10 - 12 ablesen, die die Rangfolge der 65
Titel mit einer Auflage von über 100.000 zusammenstellt, von denen lediglich sie-
ben durch Kursivierung als kriegskritisch markiert sind, darunter auch zweit Titel
von Remarque. Sein bekanntester Titel, **Im Westen nichts Neues** (1928), mit ei-
ner Auflage von 1.200.000 steht allerdings nur an zweiter Stelle: die erste nimmt
mit 1.226.000 **Der rote Kampfflieger** (1917) von Manfred von Richthofen ein.